

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Anästhesie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Anästhesie
N= 25



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

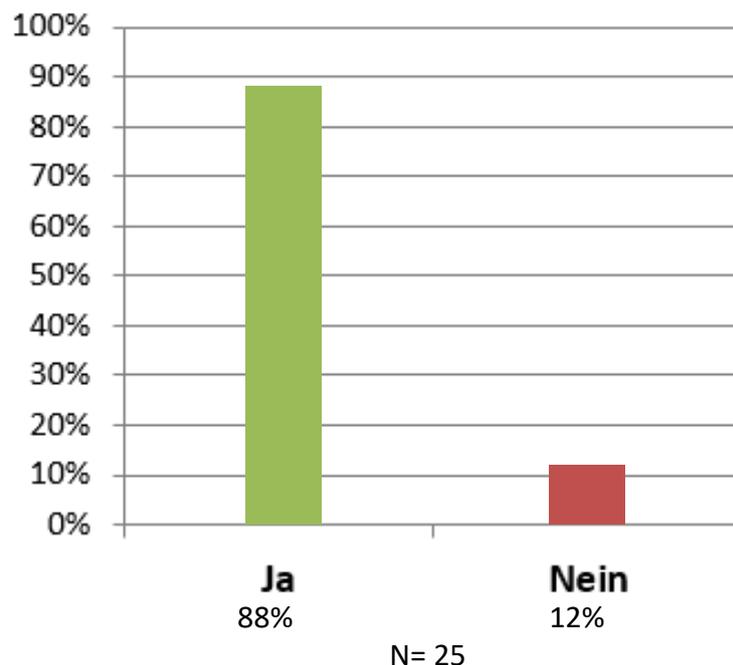
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□ ◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.			□ ◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Anästhesie
N= 25



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆ □	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Vielfalt operativer Fächer Lehre sehr abhängig von Anwesenheit des zuständigen Oberarztes, Vertretungen v.a. im ZOP ignorieren PJler häufig	HNO - kleiner OP-Bereich, gute Oberarztbetreuung, perfekt als Anfangsbereich Kardiochirurgie - nur Fachärzte, die einem viel zeigen und auch selbst machen lassen (ZVK, Arterie...)	Intensivstation, da dort PJler doppelt eingeteilt waren und es insgesamt wenig Aufgaben gibt und sich wenig Zeit für Lehre genommen wird	PJler möglichst nicht doppelt in kleinen Bereichen einteilen
Student 2	Ja	Weiterempfehlen, weil man in einem sehr freundlichen und hilfsbereitem Team in die Anästhesie einführt wird und schnell praktische Tätigkeiten übernehmen darf.	Die 1:1-Betreuung zwischen Anästhesist und PJ-ler	Der Zeitdruck unter den man arbeitet.	Weniger Fortbildungen, an denen man Teilnehmen muss. Dafür mehr Zeit im OP.
Student 3	Nein	Die Oberärzte nehmen sich keine Zeit für PJler. Man muss sich an die Assistenten und Fachärzte dranhängen und hoffen, dass sie einem etwas zeigen. Intubieren darf man insgesamt eher selten, da viele Patienten privat versichert sind und die Assistenten oft eher selbst Routine bekommen wollen. Auf der ITS bekommt man am ersten Tag gesagt: Für PJler gibt es hier nichts zu tun. Auch von anderen PJlern habe ich genau diese Erfahrung mitgeteilt bekommen.	- Die Seminare, besonders METI jeden 2. Mittwoch - Arbeitsklima unter den Anästhesisten - Hohe Erklärbereitschaft von Sachverhalten durch die Anästhesisten	- Kein Betreuungskonzept durch die Oberärzte - Gleichzeitige Einteilung von Famulanten und PJlern in derselben kleinen Abteilung	- PJler möglichst nicht in Abteilungen einteilen, wo Assistenzärzte im 1. Jahr eingeteilt sind - Durchlaufen von nur 2 anstatt 3 größeren operativen Abteilungen, da durch die häufige erneute Eingewöhnung Lernzeit verloren geht
Student 4	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil von allen Seiten viel Wert darauf gelegt wird viel theoretisches Wissen und praktische Skills zu vermitteln.	Die Anleitung und Förderung hin zur selbstständigen Übernahme anästhesiologischer Tätigkeiten, das gute Arbeitsklima, die persönliche Betreuung trotz des großen Teams,	Studientagregelung je nach Bedarf unflexibel, aber Einzelfallentscheidungen möglich; führen einer Anwesenheitsliste mit täglicher OA Unterschrift -	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Zudem bin ich in allen durchlaufenen Fachbereichen freundlich aufgenommen worden, wodurch der Alltag nicht nur lehrreich war, sondern die Arbeit (fast) immer Spaß gemacht hat.

Mir hat besonders gut gefallen:

Fortbildungen der Dozenten von in- und extern, Studientag immer Freitags

Mir hat nicht so gut gefallen:

nachvollziehbar, aber wirkt im Rahmen von Erwachsenenbildung sehr misstrauend

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 5 Ja

Das man zu jedem Zeitpunkt gut betreut wird und Fortbildungen acuh wirklich stattfinden und sogar Simulationen mit einem durchgeführt werden.

Ich persönlich fände es schön, 1 Woche im voraus einen groben Hinweis zum jeweiligen Schwerpunkt der METI-Simulation zu erhalten um sich ein wenig vorbereiten zu können. Teilweise fühlte ich mich danach recht"dumm", da ich nicht adäquat reagiert habe. Könnte aber auch ein persönliches Problem sein. Die betreuenden Ärzte haben einem auf KEINEN Fall das Gefühl gegeben "dumm" zu sein!

Student 6 Ja

Ja. Das war mein bestes Tertial. So sollte Lehre sein.

Sehr nettes Team, PJler werden gut in den Arbeitsalltag integriert, die meisten OAs und Assistenten geben sich große Mühe und nehmen sich Zeit für Lehre, viel Praxis im OP und im Skills-Lab, sehr gute Fortbildungsseminare, man bekommt Einblicke in verschiedene Bereiche, perfekt organisiert (danke Frau Koch-Schultze)

nichts

keine

Student 7 Ja

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 8	Nein	Ich bin geteilter Meinung, insgesamt würde ich es aber nicht weiterempfehlen. Begründungen s.u.	<ul style="list-style-type: none"> - die Anästhesie-spezifischen PJ-Fortbildungen! (finden eig. immer statt, man hat immer die Möglichkeit hinzugehen, es wird stets ein OA extra abgestellt, und auch inhaltlich i.d.R. sehr gut!) - die praktischen Fortbildungen (METI-Simulationen im KISS) -> super sinnvoll und wirklich realitätsnah, hier kann man prima üben und wird auch entsprechend gefordert! - entspannte Arbeitskollegen (auch bzgl. der Anwesenheits-Unterschriften) - die Kardiochirurgische Abteilung (super netter OA und korrekte Fachärzte, man darf sehr viel machen und bekommt auch Vieles gezeigt) 	<ul style="list-style-type: none"> - die große Anonymität, man muss sich fast jeden Tag wieder neu beweisen, weil i.d.R. davon ausgegangen wird, dass man nichts kann (nervt im 3. Tertial irgendwann) - der Fachbereich N.N.!! (der OA ist fachlich super, aber in der Menschenführung tlw. nicht tragbar; Assistenten werden unter Druck gesetzt, bis sie weinen bspw.; eine der dortigen Anästhesie-Schwestern ist häufig respektlos Studenten ggü. -> zuerst wird man dumm angemacht oder als Lügner bezeichnet, anschließend soll man motiviert mitarbeiten!) - das Führen einer Anwesenheitsliste, auf der jeder Tag abgezeichnet werden muss von einem OA 	<ul style="list-style-type: none"> - nach Möglichkeit sollten Studenten noch besser angeleitet werden und ihnen dann aber auch mehr Verantwortung übertragen werden (Es gab viele Tage, an denen ich nur 1 Viggo gelegt habe oder ein Mal mit der Maske beatmet und mehr nicht. Dann werden 7,5h sehr lang!) - Es wäre wünschenswert, wenn man als Student nicht ständig das Gefühl vermittelt bekommt, man stehe im Weg oder halte alles nur auf, weil es ja "gerade mal schnell gehen muss". (Wenn ich Assistenzarzt in den ersten Wochen bin, weiß ich ja auch nicht mehr als jetzt. Woher sollen meine Kenntnisse denn dann kommen?)
Student 9	Ja	Großartige Betreuung, trotz Größe des Teams gute Einbindung, sehr gute Fortbildungen, sehr viel gemacht und gelernt	Erlernen praktischer Fertigkeiten, Narkoseeinleitungen unter Supervision selbstständig durchgeführt, Narkosen unter Supervision selbstständig betreut, das gesamte Team ist sehr um Lehre und Ausbildung bemüht, großes Spektrum, sehr gute Betreuung		
Student 10	Ja				

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 11	Ja	Überwiegend gute bis sehr gute Betreuung durch Assistenz- und Fachärzte, es wird viel erklärt und man kann meist sehr viel selbst machen. Gleiches gilt auch für die meisten Oberärzte, es war absolute Ausnahme, dass ich das Gefühl hatte, zu stören oder im Weg zu sein.	Es wird großer Wert auf Fortbildung gelegt, dieses war das einzige Tertial, in dem die interne PJ-Fortbildung regelmäßig stattfand, weiterhin konnte man immer zur zentralen Fortbildung. Sehr viel Hands-on-Teaching und Erklärung, sowohl durch die Anästhesisten im Saal als auch durch die Oberärzte beim Auslösen bzw bei Einleitungen. Durch die zweiwöchigen Fullscale-Simulationen hatte man ein gutes Feedback über den Lernfortschritt.	Einsatz auf Intensivstation fiel leider sehr kurz aus. Dadurch ist es schwierig, sich zu integrieren bzw einzubringen.	Vielleicht mehr Zeit auf Intensivstation einplanen
Student 12	Ja	Es sehr abwechslungsreich war. Man konnte zu allen Eingriffen mitgehen und oft auch selbst etwas Praktisches machen.	Dass auf die Wünsche, in welche Abteilung man möchte, Rücksicht genommen wurde.	1 Tag in der Anästhesiesprechstunde ist ausreichend. Oft wechselnde Assistenzärzte, sodass man dann oft erst einmal nichts machen kann.	Vielleicht wäre es sinnvoller nicht einer Abteilung zugeteilt zu sein, sondern festen Assistenz- und Fachärzten.
Student 13	Ja				
Student 14	Ja	es gut organisiert war.	Ich konnte verschiedene OP-Bereiche sehen dort insbesondere hat mir der Herz-Thorax-OP gut gefallen, da man sehr viel selbständig machen konnte. Die Seminare im Simulator waren sehr gut und auch die Motivation der Ärzte die dies durchgeführt haben.	In der Anästhesie wechseln die Assistenten sehr häufig, sodass man immer mit jemand anderen gearbeitet hat, damit konnte man manchmal weniger machen.	ggf. einem Assistenten zugeteilt werden, insbesondere am Anfang

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:	
Student 15	Ja				
Student 16	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - Rotationswünsche sind möglich und werden bestmöglich erfüllt - trotz häufig wechselnder Ärzte, sind meist alle nett, hilfsbereit, erklären und lassen einen selbst möglichst viel machen - insgesamt sehr großer Einblick in das Fach Anästhesie 	<ul style="list-style-type: none"> - die meist freundliche gute Betreuung, trotz häufig wechselnder Ärzte (große Klinik, spontan wechselnde Einsatzpläne der ärztlichen Kollegen) - HNO - viele Intubationen, Arterie insgesamt kleiner OP, dadurch schnelle Teamintegration, sehr erfahrener Oberarzt (manchmal launisch :-)) aber an sich sehr nett und absolut korrekt) - Kardiochirurgie - Intubation, Arterie, ZVK, TEE obwohl es durch Einarbeitungen auf ärztlicher / pflegerischer Seite teilweise recht voll war, waren so ziemlich durch die Bank alle sehr freundlich und man konnte viel mitnehmen, selbst machen, gutes Klima auch während der OP, interessante OPs, guter Kontakt zur Pflege, Kardiotechnikern - Visceralchirurgie - Arterie, ZVK, Bronchoskopie durch häufige Anlage von Doppellumentuben, wenige eigene Intubationen, dafür ab und an Bronchoskopie möglich gespanntes OP Klima - nicht auf 	<ul style="list-style-type: none"> - jeden Tag wechselnde Kollegen (außer im Kardio OP) - Simulationstraining mit 16-18 Uhr relativ spät 	<p>festere Ansprechpartner - aber aufgrund der Größe der Abteilung wahrscheinlich kaum möglich</p>

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 17	Ja		Seiten der Anästhesie, sondern von Seiten der Visceralchirurgen		
Student 18	Ja		- gute Fortbildungen - Simulationstraining		
Student 19	Ja				
Student 20	Ja				
Student 21	Nein	Wenig praktische Tätigkeit möglich, viele Berufsanfänger, die selber lernen müssen; kaum einmal an zwei Tagen mit den selben Kollegen eingesetzt, dadurch wenig Gelegenheit zur Bildung von Rapport	Intensivstation 1D		Mentor-System (mit 4 Mentoren pro PJ-ler, sodass bei Dienst/Krankheit einfach zum nächsten nachgerückt wird
Student 22	Ja				
Student 23	Ja	Sehr engagierte Ärzte, Gute interne Fortbildung und METI, viele Rotationsmöglichkeiten,	Augen-OP: gut für den Einstieg, wenn man noch keine Erfahrung hat, viele Einleitungen Herz-OP: ZVK-Anlagen, interessante OPs Interne Fortbildungen	Wechsel an Assistenzärzten - fast jeden Tag neuer Ansprechpartner Manche Oberärzte lassen einen nicht so viel machen	Feste Ansprechpartner Rotation in die ZNA
Student 24	Ja	viel praktische Arbeit, meist eins zu eins betreut.	Insbesondere in der Viszeral und Thoraxchirurgie und dem Herzzentrum war die Betreuung exzellent und man viel gelernt.	Hin und wieder waren mit intubationsübungen von anderen Ärzten dann sehr viele Leute in einem OP-Abschnitt, sodass man	Mentorensystem wäre gerade am Anfang denke ich deutlich besser

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 25

Ja

Das PJ ist empfehlenswert, da es viele gute Fortbildungen von den Oberärzten gibt. Insbesondere die Kardiochirurgie ist sehr gut, da dort nur Fachärzte arbeiten, die sehr routiniert und einem deshalb etwas beibringen sind und gerne helfen und erklären.

Viele Fortbildungen von Oberärzten und praktischer Übungen.

zuschauen musste

Anwesenheitsliste. Man muss sich eine Unterschrift beim Oberarzt abholen, bevor man nach Hause geht.

Unterschriftenliste abschaffen. Wenn man wirklich Interesse hat, würde man auch mal freiwillig länger bleiben. Durch diese Liste schlechteres Lernklima und weniger Lust Eigeninitiative zu zeigen.